



GreifBar^{plus} 788 | 13.03.2022

Passionsreihe: Eine Welt voller Leid

#2 Unsere Geschwister leiden unter Verfolgung

Bibeltext: Johannes 17,6-26

Jesus betet für seine Jünger

6»Ich habe dich bei den Menschen bekannt gemacht, die du mir in dieser Welt anvertraut hast. Sie gehörten dir, und du hast sie mir anvertraut. Sie haben sich nach deinem Wort gerichtet. 7Jetzt wissen sie: Alles, was du mir aufgetragen hast, kommt wirklich von dir. 8Denn ich habe ihnen die Worte weitergegeben, die du mir aufgetragen hast, und sie haben sie angenommen. Sie haben wirklich erkannt, dass ich von dir gekommen bin. Und sie glauben nun, dass du mich gesandt hast. 9Ich bete für sie. Ich bete nicht für diese Welt, sondern für die Menschen, die du mir anvertraut hast. Denn sie gehören dir. 10Alles, was mir gehört, gehört auch dir, und was dir gehört, gehört auch mir. Durch diese Menschen wird meine Herrlichkeit sichtbar. 11Ich bleibe nicht länger in der Welt. Ich komme ja zu dir. Aber sie bleiben in der Welt. Heiliger Vater, bewahre sie in der Gemeinschaft mit dir, die ich ihnen verkündet habe. Dann gehören sie zusammen – so wie wir untrennbar eins sind. 12Solange ich bei ihnen war, habe ich sie in der Gemeinschaft mit dir bewahrt, die ich ihnen verkündet habe. Ich habe sie gut beschützt, und keiner von ihnen ist verloren gegangen – außer dem, der verloren gehen musste. Denn damit ging in Erfüllung, was die Heilige Schrift vorausgesagt hatte. 13Jetzt komme ich zu dir. Ich sage das alles, solange ich noch in der Welt bin. Ich sage es, damit meine Freude sie ansteckt und ganz und gar erfüllt. 14Ich habe ihnen dein Wort weitergegeben, und jetzt werden sie von dieser Welt gehasst. Denn sie gehören nicht zu dieser Welt, so wie auch ich nicht zu ihr gehöre. 15Ich bitte dich nicht, sie aus dieser Welt wegzunehmen. Aber ich bitte dich, sie vor dem Bösen zu bewahren. 16Sie gehören nicht zu dieser Welt, so wie auch ich nicht zu ihr gehöre. 17Mach sie durch die Wahrheit zu Menschen, die heilig sind. Dein Wort ist die Wahrheit. 18So wie du mich in die Welt gesandt hast, genau so habe ich sie in die Welt gesandt. 19Für sie gebe ich mein Leben hin und gehöre so ganz zu dir. Dann gehören auch sie ganz zu dir und leben in der Wahrheit.«

Jesus betet für alle, die zum Glauben kommen werden

20»Ich bete nicht nur für sie. Sondern ich bete auch für alle, die durch ihr Wort zum Glauben an mich kommen. 21Sie sollen alle untrennbar eins sein, so wie du, Vater, mit mir verbunden bist und ich mit dir. Dann können auch sie mit uns verbunden sein. Dann kann auch diese Welt glauben, dass du mich gesandt hast. 22Ich habe ihnen die Herrlichkeit weitergegeben, die du mir geschenkt hast. Denn sie sollen eins sein, so wie wir eins sind. 23Ich bin mit ihnen verbunden und du mit mir, damit sie untrennbar eins sind. Daran soll diese Welt erkennen: Du hast mich gesandt, und du liebst sie, so wie du mich liebst. 24Vater, du hast sie mir anvertraut. Ich will, dass sie mit mir dort sind, wo ich dann bin. Sie sollen mich in meiner Herrlichkeit sehen, die du mir geschenkt hast. Denn du hast mich schon geliebt, bevor die Welt erschaffen wurde. 25Gerechter Vater, diese Welt hat dich nicht erkannt. Aber ich habe dich erkannt, und diese haben erkannt, dass du mich gesandt hast. 26Ich habe dich bei ihnen bekannt gemacht und werde es weiter tun. Dann bleibt die Liebe, mit der du mich geliebt hast, auch bei ihnen. Und so bleibe ich mit ihnen verbunden.«

Kiro aus Ägypten:

- Bereits als Kind erfuhr Kiro Diskriminierung aufgrund seines christlichen Glaubens. Mitschüler und Lehrer verhöhnten und schlugen ihn. Während die muslimischen Schüler Pause hatten, musste Kiro mit den anderen christlichen Schülern Reinigungsarbeiten verrichten.
- Als Kiro 20 Jahre alt war, erschütterte ein verheerender Bombenanschlag sein Leben: Islamisten verübten einen Anschlag auf seine Kirche, bei dem etwa 400 Menschen verletzt und 28 getötet wurden. Unter den Todesopfern waren auch Kiros Mutter, seine Tante und eine seiner Schwestern. Die andere Schwester überlebte schwer verletzt.
- Später erhielt Kiro Morddrohungen von islamischen Extremisten: Die Männer umringten ihn und drohten ihm, er habe sieben Tage Zeit, um zum Islam zu konvertieren – andernfalls würden sie ihn enthaupten. Kiro sah sich gezwungen, aus dem Land zu fliehen. Trotz aller Verfolgung, die Kiro erlebt hat, hält er an Jesus Christus fest und hat den Verfolgern vergeben, die so viel Leid über ihn und seine Familie brachten.



Adolfina & Imeldo aus Mexiko

- Adolfina und ihr Mann Imeldo kommen aus einem indigenen Dorf im Südwesten Mexikos. Die indigenen Stämme betrachten es oftmals als Gefahr für ihre Kultur, wenn einzelne Mitglieder sich dem christlichen Glauben zuwenden und nicht mehr an den animistischen Stammesbräuchen teilnehmen.
- Die beiden kehrten vor einigen Jahren in ihr Heimatdorf zurück, nachdem sie in einer anderen Stadt gelebt und dort den christlichen Glauben angenommen hatten. Sie erzählten in ihrem Umfeld von Jesus und eine Hausgemeinde entstand. Außerhalb des Dorfes bauten sie eine kleine Kirche.
- Doch die Dorfgemeinschaft wollte nicht hinnehmen, dass Imeldo eine „fremde Religion“ verkündete. Man forderte ihn auf, sich von Jesus loszusagen. Imeldo weigerte sich. Bald darauf sperrten ihn die Dorfbewohner ins Gefängnis und zerstörten die Kirche. Danach ließen sie Imeldo frei, verstießen ihn aber aus dem Dorf, weil er weiterhin an seinem Glauben festhielt. „Es ist nicht leicht, aber Jesus gibt uns Kraft“, sagt Adolfina.



Darios aus dem Iran

- Darios* wuchs in einer muslimischen iranischen Familie auf. Als Kind begann er sich für Jesus zu interessieren, nachdem er bei einem Straßenhändler ein Bild von Jesus gesehen hatte. Danach träumte er mehrere Male von Jesus. Wenn Darios allein zu Hause war, schaute er das Programm eines persischsprachigen christlichen Fernsehsenders an. Doch seine Faszination für Jesus blieb nicht dauerhaft verborgen.
- Darios hatte bereits mit acht Jahren zu arbeiten angefangen. Als Teenager sprach er mit einem Kollegen über Jesus. Wenig später wurde Darios von Geheimpolizisten entführt, verhört, beleidigt, bedroht und geschlagen. Trotz dieser erschütternden Erfahrung blieb seine Begeisterung für Jesus. Ein zweites Mal sprach Darios mit jemandem über Jesus, und wurde bald darauf erneut festgenommen.
- Unter dem Vorwurf der Spionage wurde er inhaftiert – obwohl er erst 14 Jahre alt war. „Die Zelle ist wie eine Hölle“, sagt Darios. Die schmutzige Zelle, gewalttätige Mitgefangene, die Toiletten und Gemeinschaftsduschen erfüllten ihn mit Angst und Ekel. Aufgrund seines christlichen Glaubens wurde er vom Wachpersonal und von Mithäftlingen schikaniert. Jeden Tag hörte er Beleidigungen und wurde geschlagen. Doch nach einer Weile fand er einen christlichen Mithäftling. Die seltenen Gelegenheiten, mit ihm zu sprechen, waren für Darios eine Ermutigung und Hilfe. Nach sechs Monaten wurde Darios freigelassen.
- Inzwischen konnte er aus dem Land fliehen. Doch sein christlicher Freund wurde im Juni 2020 im Gefängnis getötet.



**Name geändert*

Quelle: <https://www.opendoors.de/christenverfolgung/gesichter-der-verfolgung>

Diese Welt leidet.

Christen leiden in dieser Welt.

Es gibt noch so viel anderes Leid – weltweit, in der Ukraine, hier in unserer Stadt, in unserem persönlichen Leben.

Aber lasst uns heute einmal den Blick auf unsere Geschwister in der Welt lenken.

Laut OpenDoors stehen derzeit mehr als 360 Millionen Christen auf dieser Erde aufgrund ihres Glaubens unter Druck. 360 Millionen sind nicht einfach nur eine große Gruppe, eine unvorstellbare Zahl. Es sind 360 Millionen einzelne Geschichten und Leben. 360 Millionen Gesichter wie das von Kiro, Adolfina und Darios. Diese Menschen erfahren Nachteile, weil sie an Jesus Christus glauben, werden bedroht, verfolgt, unterdrückt, gefangen genommen, erpresst, körperlich und seelisch misshandelt.

Vielleicht habt auch ihr schon einmal etwas, das ansatzweise in diese Richtung geht, erlebt und sei es, dass ihr belächelt wurdet, einen verächtlichen Kommentar hörtet oder ausgeschlossen wurdet. Allein schon das verletzt und verunsichert.

Wir haben gerade Worte gehört, die Jesus betete kurz bevor er selbst gefangen genommen, gefoltert und getötet wurde. Jesus betet in diesem Moment nicht für die ganze Welt, sondern er betet ganz konkret für die, die an ihn glauben; die glauben, dass Er Gottes Sohn ist; dass er der Messias, der Retter ist, den Gott ihnen gesandt hat. Er betete für seine Schüler und Freunde. Er betet auch für alle, die durch ihre Worte an ihn glauben werden. Das heißt, er betete auch für unsere Geschwister in der Welt, die gehasst und bedroht werden, weil sie an Jesus glauben. Und genauso betete Jesus auch für uns, die wir heute hier an ihn glauben. Wusstest du, dass Jesus für dich gebetet hat?

Ich kann leider nicht auf alles in diesem Gebet eingehen. Da steckt so viel drin. Aber vielleicht nehmt ihr euch dieses Gebet in den kommenden zehn Tagen jeden Tag vor und lest, bedenkt und betet über jeweils zwei Verse. (Joh 17)

Jesus betet dieses Gebet in dem Bewusstsein, dass er jetzt bald zum Vater in den Himmel zurückkehren wird, aber seine Nachfolger auf dieser Erde bleiben und sein Reich weiterbauen werden. Und er wusste, dass wird nicht leicht für sie. Denn viele Leute werden das nicht wollen. Seine Nachfolger werden Gegenwind erfahren. Und noch wesentlich Schlimmeres.

Jesus sagt: Sie werden gehasst, weil sie Gottes Wort ernst nehmen; weil sie nicht mehr zu dieser Welt, sondern zu Gott gehören.

Es sind vor allem vier Dinge, um die Jesus seinen Vater bittet:

1.) „Bewahre sie in der Gemeinschaft mit dir.“

Jesus weiß, wie überlebenswichtig die Gemeinschaft zwischen uns und dem Vater ist. Seine Nähe zu suchen, sein Wort zu kennen, auf ihn zu hören, sich von ihm füllen und leiten zu lassen, sein Wirken zu erfahren, einfach Zeit mit Gott zu verbringen.

Schließen wir uns Jesu Gebet an und beten wir für Menschen, die im Gefängnis sitzen und weder Zugang zu Bibel noch christlicher Gemeinschaft haben, dass Gott ihnen Tag für Tag begegnet, sie in ihrer Zelle besucht. Beten wir für Menschen, die sich nur unter größter Gefahr zu Gottesdiensten treffen können, dass sie auf vielfältige andere Weise Gemeinschaft mit Gott erleben.

Und beten wir für uns, dass uns Unruhe, Sorgen, Ablenkungen etc. nicht von der Gemeinschaft mit unserem Gott abhalten.

Denn die Gemeinschaft mit Gott verbindet uns und hält uns zusammen – so sagt es Jesus.

Es ist sein erstes Gebetsanliegen: Bewahre sie in der Gemeinschaft mit dir.

2.) Jesus betet: *Ich bitte dich nicht, sie aus dieser Welt wegzunehmen. Aber ich bitte dich, sie vor dem Bösen zu bewahren.*

Gott könnte jetzt sagen: Okay, jetzt ist es vorbei. Jetzt ist alles entschieden. Mit einem Fingerschnips könnte er uns aus dieser Welt herausnehmen. Aber er tut es noch nicht, weil er will, dass noch mehr Menschen gerettet werden. Jesus ist nicht mehr körperlich sichtbar auf dieser Welt, aber wir sind es und wir sind seine Zeugen. Durch uns soll seine Herrlichkeit, seine Schönheit, seine Vergebung, sein Frieden sichtbar werden auf dieser Erde. Das ist unser Auftrag. Darum sind wir hier. Darum will Jesus nicht, dass Gott uns aus dieser Welt herausnimmt.

Und so bittet Jesus: *Aber ich bitte dich, sie vor dem Bösen zu bewahren.*

Wenn wir diese Geschichten lesen und hören, dann kommt schnell der Gedanke: Na, Gott bewahrt sie aber nicht gerade gut vor dem Bösen. Ich denke, Jesus betet hier, dass sie vor der Macht des Bösen geschützt sind. Jesus selbst hat an anderer Stelle gesagt: *„Habt keine Angst vor den Menschen, die zwar den Körper, aber nicht die Seele töten können!“* (Mt 10,28) Diese verfolgten Menschen erleben viel Böses, aber beten wir mit Jesus darum, dass das Böse nicht ihre Gedanken und Entscheidungen einnimmt, sondern dass sie sich weiter von Gottes Geist leiten lassen, der nicht Tod und Rache sucht, sondern Leben und Frieden.

Jesus hat gesagt: *„Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen!“* (Mt 5,44)

Wenn wir Zeugnisse von Christen in der Verfolgung lesen (z.B. in Tom Doyle/ Greg Webster: Im Sturm der Verfolger oder unter <https://www.opendoors.de/christenverfolgung/gottes-verborgenes-wirken>), dann können wir wirklich lernen, was es heißt, unsere Feinde zu lieben und für die zu beten, die uns verfolgen. Sie sind ein großes Vorbild, was Beständigkeit, Furchtlosigkeit und Liebe aus Gott heraus bedeutet. Lasst uns von ihnen lernen. Lasst uns mit einem liebenden Herzen für die Verfolger unserer Geschwister beten. Lasst uns selbst damit in den kleinsten Alltagssituationen anfangen, unsere „Feinde“ (oder die, denen gegenüber wir gerade Gefühle des Unmuts haben) zu lieben, sie zu segnen, für sie zu beten, anstatt über sie zu schimpfen.

3.) Jesus betet für die, die später an ihn glauben werden, dass sie alle untrennbar eins sind. Er betet um Einheit unter den Christen und sagt, dass wir dadurch auch mit ihm und dem Vater verbunden sein werden.

→ Bsp. China: Kinder werden gegen ihre christlichen Eltern aufgehetzt und dazu ermutigt, sie bei den Behörden zu verraten.

Beten wir gerade für die verfolgten Gemeinden, dass die Versuche der Verfolger, durch Unwahrheiten, Zweifel und gegeneinander Aufhetzen, keine Kraft haben, sondern dass Gott Erkenntnis, Licht und Wahrheit schenkt und die Christen zusammenstehen und sich aufeinander verlassen können. Beten wir auch dafür, dass wir mit den Christen weltweit eins sind – trotz mancher Unterschiede. Stellen wir uns an ihre Seite. Das ist ein so kraftvolles Zeichen nach außen. Das zeigt: Wir sind eins und stehen zusammen.

4.) Damit schließt Jesus sein Gebet ab: Er will, dass diese Menschen, für die er betet, dort sein werden, wo er hingeht. Und sie sollen seine Herrlichkeit sehen. Dass die Menschen, die jetzt ihr Leben riskieren dann voller Siegesfreude ihm gegenüber treten werden. Sie haben alles für ihn riskiert, viel Leid erfahren, aber alles gewonnen.

Bei allem, was uns Angst macht und welcher Bedrohung wir oder unsere Geschwister entgegensehen: *Nichts kann uns von seiner Liebe trennen. Auch nicht Verfolgung, Bedrohungen oder der Tod.* (Röm 8,34)

Bevor Jesus gebetet hat, sagte er zu seinen Jüngern: ***In der Welt habt ihr Angst (wörtl. Bedrängnis), aber seid getrost (wörtl. seid vollen guten Mutes), denn ich habe diese Welt überwunden. (Joh 16,33b)*** Jesus ist Sieger!

Das hier ist nicht unser Zuhause. Jesus wartet zuhause, beim Vater auf uns.

Jesus betete kurz vor seiner schlimmsten Bedrängnis für die, die damals und zukünftig an ihn glaubten. Er betete um Gemeinschaft mit Gott, um Bewahrung vor der Macht des Bösen, um Einheit unter uns Christen und darum, dass wir eines Tages alle gemeinsam bei ihm sein werden. Darum betete Jesus und hatte dabei die Gesichter von Petrus, Jakobus, Johannes und seinen anderen Jüngern vor Augen. Er betete und hatte dabei die Gesichter von Kiro, Adolfinia und Darios vor Augen. Er betete und hatte dabei die Gesichter von Miriam, Sebastian, Marit, dir und mir vor Augen.

Lasst uns an Jesu Gebet festhalten, wenn wir selbst in Bedrängnis sind.

Und lasst uns gemeinsam mit Jesus für unsere Geschwister beten.

Lasst uns Gemeinschaft mit ihnen suchen – in welchem Maße es eben möglich ist – von ihnen lernen, sie ermutigen.

Und lasst uns darauf freuen, mit ihnen gemeinsam eines Tages zuhause bei Jesus zu sein und all das Schwere und Leid hier zurückzulassen. Gottes Sohn hat sich gefangen nehmen, schlagen und töten lassen um für uns den Weg zum Vater frei zu machen. Aber wir sind auf dem Weg zu Ostern: der Vater hat ihn auferweckt. Jesus lebt und regiert und eines Tages wird alles vollkommen neu und gut.

Deshalb lasst uns daran festhalten, was Jesus uns und unseren Geschwistern zuspricht: ***In dieser Welt habt ihr Angst, aber seid getrost/ seid vollen guten Mutes, denn ich habe diese Welt überwunden. Ich bin Sieger. Und ihr auch. Denn ihr gehört zu mir.***

Amen.